



GEMEINSAM!
FÜR DEN WALD

Forest Cabin

Innovative Architekturkonzepte
für Schutzhütten im
Biosphärenreservat Pfälzerwald

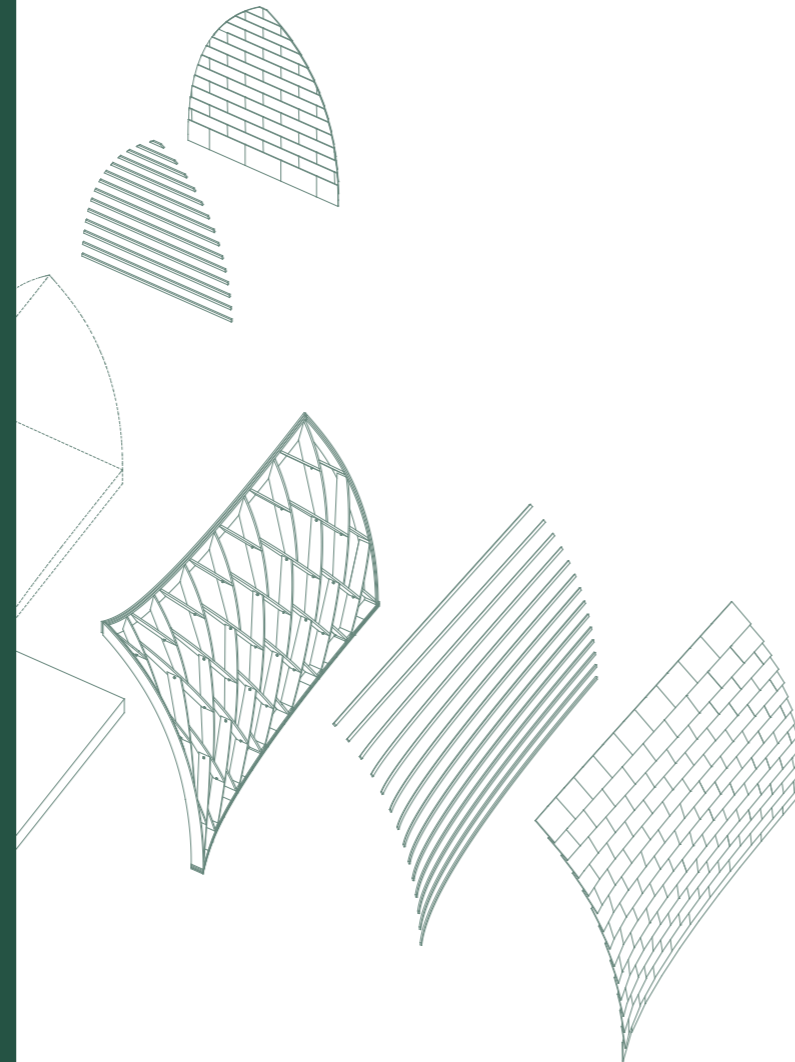


„Leg dich an einem
schönen oder auch
windigen Tag in den
Wald, dann weißt du
alles selbst.“

Robert Musil

Wie sagt man doch so schön? Die Menschen stimmen mit den Füßen ab! Und das tun sie dieser Tage in großer Zahl. Unser Wald genießt eine hohe Wertschätzung als ein Raum, in dem man gerne seine Freizeit verbringt, wo man Sport treiben, aber auch Ruhe finden kann und wo hinter jeder Wegebiegung neue Entdeckungen warten. Ein schier endloses Meer aus Bäumen bietet uns Weite, zum Teil auch Wildnis. Ein Aufenthalt dort berührt uns durch Farben, Gerüche und Klänge, die es in unserem normalen Alltag in dieser Kombination und Fülle nicht gibt. Für viele ist der Wald heute ein Seelenort. Damit erfüllt er eine sehr wichtige Funktion in unserem Leben.

Die Forstleute arbeiten dafür, dass dies auch weiterhin so bleibt oder sogar noch verbessert wird. Ein ganzes Bündel an Einzelmaßnahmen haben sie unter dem Schlagwort „Willkommenskultur Wald“ vereint. Das Projekt *Forest Cabin* ist ein Mosaiksteinchen in diesem Zusammenhang.



Forest Cabin

Innovative Architekturkonzepte für Schutzhütten
im Biosphärenreservat Pfälzerwald



Stefan Asam
Direktor der Zentralstelle
der Forstverwaltung

„ Liebe Freundinnen und Freunde des Pfälzerwaldes!

Edelkastanie
Baum des Jahres 2018

Fragt man die Menschen, warum wir den Wald brauchen, dann antwortet die Mehrheit, dass er der Luftreinigung, der Sauerstoffproduktion, der Trinkwassergewinnung und dem Klimaschutz dient. Fast gleichauf wird der Wald als Raum der Ruhe und Entspannung genannt, als Umgebung für eine natürliche Gesundheitsvorsorge, aber auch als eine große Fläche, die man für vielfältige Formen der Bewegung und des Sports nutzen kann. Damit umschreiben die Menschen mit ihren Worten das, was Förster*innen zusammengefasst als die Ökosystemleistung „Erholung“ bezeichnen.

Diese Wertschätzung und die damit verbundenen Bedürfnisse der Bevölkerung bedeuten uns sehr viel. Unser Bestreben ist es deshalb, den hohen Stellenwert des Freizeit- und Gesundheitsraums Wald mit den sonstigen Anforderungen der Gesellschaft an dieses Ökosystem, zum Beispiel mit der Bereitstellung von Holz, zu harmonisieren. Es hat sich deshalb in unserem Sprachgebrauch der Begriff „Willkommenskultur Wald“ etabliert. Dieser Aspekt ist ein wichtiger Teil unseres Leitbildes.

Weil es in mehrfacher Hinsicht etwas Verbindendes hat, gefällt mir das Projekt *Forest Cabin* von Jun.-Prof. Dr. Christopher Robeller von der Tech-

nischen Universität Kaiserslautern besonders gut. Unter seiner Leitung haben Studierende zeitgenössische architektonische Konzepte in Holz für Wetterschutzhütten im Pfälzerwald erdacht. Die sehr unterschiedlichen Bauwerke sind nicht nur Wetterschutz und Rastplatz. Sie haben auch eine Funktion als Informationspunkte im und für den Wald – im und für unser Biosphärenreservat. Holzarchitektur schafft hier auch im Kleinen Perspektiven. Sie zeigt, was man mit diesem Naturbaustoff kreativ verwirklichen kann und steht genau dort, wo Holz nachhaltig wächst. Den Studierenden ist es zudem gelungen, Architektur und Ort gleichsam zu inszenieren und damit Anziehungspunkte zu gestalten, welche die „Marke Pfälzerwald“ neu beleben können. In diesem Sinne hoffe und wünsche ich, dass viele der *Forest Cabins* auch tatsächlich gebaut werden.

Meine Anerkennung für ihr Engagement möchte ich zuallererst den Studierenden und Herrn Jun.-Prof. Dr. Robeller aussprechen. Außerdem danke ich dem Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz und dem Haus der Nachhaltigkeit für den Impuls zu diesem Projekt und die fachliche Begleitung.

Es grüßt Sie herzlich, Ihr



Wald-Kiefer
Baum des Jahres 2007



Theo Wieder
Bezirkstagsvorsitzender

” Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Biosphärenreservats Pfälzerwald!

Das Biosphärenreservat Pfälzerwald ist ein vielgestaltiges und eindrucksvolles Walderholungsgebiet und zugleich ein anerkanntes Biosphärenreservat der UNESCO. Den Pfälzerwald für breite Bevölkerungsteile zu bewahren und zu schützen und gemäß internationaler Vorgaben zu einer Vorbildlandschaft mit Modellfunktion für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu entwickeln, sind vordringliche Aufgaben des mit der Trägerschaft des Gebiets beauftragten Bezirksverbands Pfalz.

Als wichtiger Beitrag für einen nachhaltigen Tourismus kümmert sich der Bezirksverband Pfalz seit Jahren um die Erhaltung der Erholungsinfrastruktur, insbesondere auch um die Renovierung und Modernisierung der bewirtschafteten Wanderhütten des Pfälzerwald-Vereins e. V. und des Vereins Die Naturfreunde e. V., mit mittlerweile sechsstelligen Förderbeträgen. Angesichts der Größe des Pfälzerwalds und der Vielfalt der im Laufe von Jahrzehnten gewachsenen Ausstattung mit Wanderparkplätzen, Aussichtstürmen, Schutzhütten, Brücken und Stegen u. v. m. kann trotz des Bemühens, die Erholungsinfrastruktur auf ein notwendiges Maß zu reduzieren, die Erhaltung der verbleibenden Einrichtungen nicht alleine vom Bezirksverband Pfalz gestemmt werden. Insofern begrüße ich ganz besonders

die gemeinsame Initiative des Holzbau-Clusters Rheinland-Pfalz und des Hauses der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz für das von Herrn Jun.-Prof. Dr. Robeller von der Technischen Universität Kaiserslautern geleitete Projekt *Forest Cabin*. Es legt den Fokus auf die im Ehrenamt erbauten Wetterschutzhütten im Pfälzerwald, von denen mittlerweile viele in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig oder sogar aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht vom Abriss bedroht sind. Mit dem Projekt werden aus meiner Sicht gleich zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Zum einen wird ein erfreulich ideenreicher Input zum Erhalt der Schutzhütten geleistet und zum anderen werden neue Wege für eine innovative Nutzung des hier wachsenden Rohstoffes Holz geliefert – im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung, die auf hier vorkommenden natürlichen Ressourcen fußt.

Ich hoffe sehr, dass möglichst viele der hier vorgelegten spannenden und kreativen architektonischen Entwürfe an geeigneter Stelle im Pfälzerwald realisiert werden können. Ganz bestimmt würden sie dadurch zur Steigerung der Erholungsfunktion und Attraktivität vielbegangener Punkte im Biosphärenreservat Pfälzerwald beitragen.

“

Theo Wieder



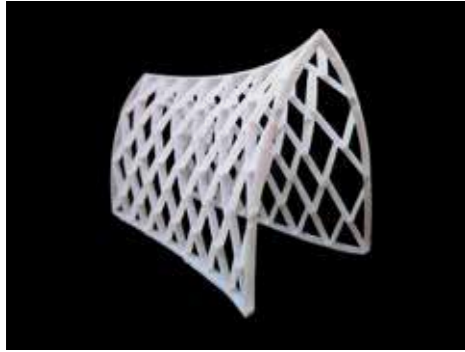
76

Köpfe

—
11

Visionen

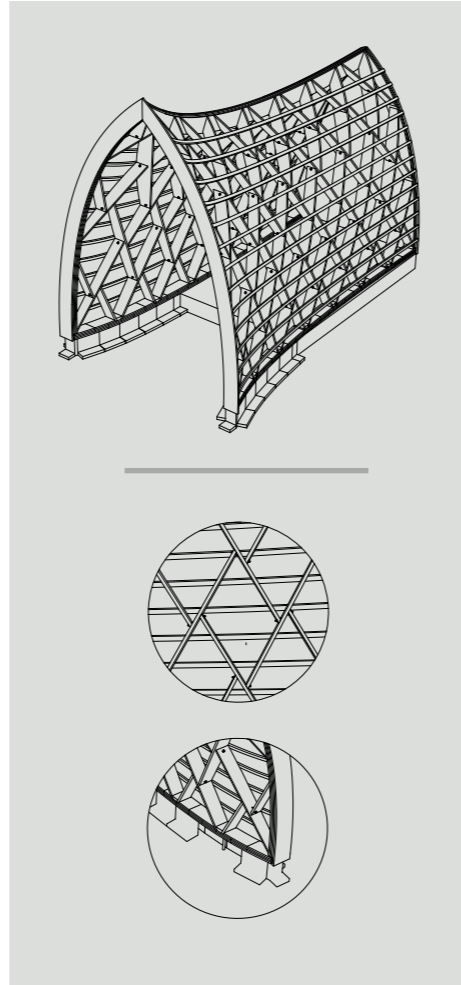
—
1
Modellregion
Pfälzerwald



Unsere Hütte nutzt das enorme Potenzial des Standorts. Aus einem reinen Transitraum wird eine architektonische Landmarke.



Die Öffnung präsentiert die leichte, dem Ort angemessene hölzerne Tragstruktur; eine Hommage an die Zollinger-Bauweise, entwickelt von Friedrich Zollinger um 1900.



Wir nutzen die positiven Eigenschaften dieser traditionellen Bauweise und kombinieren sie mit den Vorteilen moderner, computer-gestützter Fertigungstechniken.

Transitraum wird zur Landmarke

Die Umgebung ist durchzogen von einem weitläufigen Wegenetz und wird geprägt von großen, für den Ort typischen Sandsteinfelsen. Einer eben dieser Wege schlängelt sich von Wegpunkt zu Wegpunkt und endet in einer Sichtachse mit direktem Blick auf eine Lichtung. An diesem präsenten Knotenpunkt befindet sich die Wetterschutzhütte „Lemberger Aussicht“.

Unsere Hütte öffnet sich zur Lichtung und macht somit die Sichtachse zu einem zentralen Thema unseres Entwurfs.

Wir ergänzen die filigrane Eichenholzstruktur mit massiven Sitzquadern, die Bezug auf die umliegende Felsenlandschaft nehmen.

Team 01

Joscha Langendorf
Luca Michels
Lisa-Marie Monreal
Franziska Meichel
Louise Bastin
Katharina Prüfer
Philip Neukam
Lennart Wagner
Anna Stephani

Die große Klappe

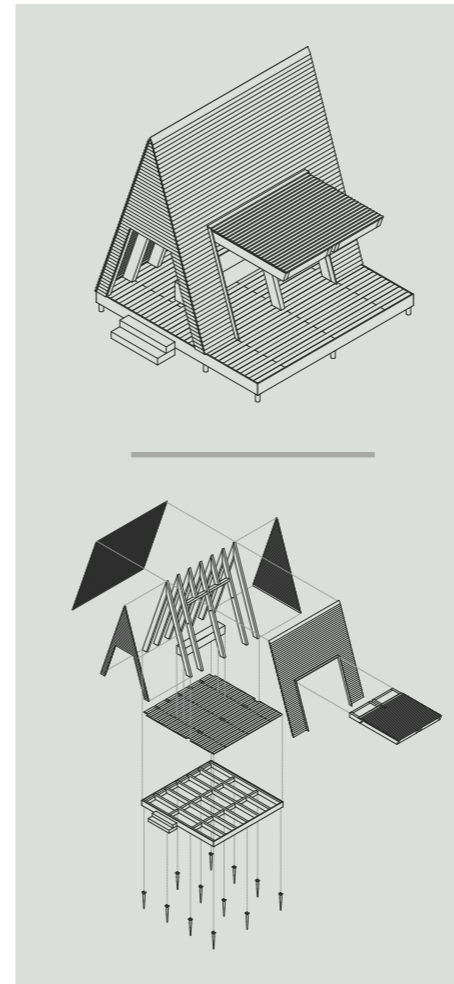
Das neue Konzept für die Sommerberg-hütte am Hambacher Schloss geht über den Aspekt der reinen Wetterschutzhütte hinaus. Neben der Funktion als überdachter, windgeschützter Raum bei Regen, kann sich das Bauwerk den Wetterbedingungen anpassen. Durch die Integration einer Klappe kann die Hütte bei gutem Wetter hangabwärts fast vollständig geöffnet werden. Somit bietet sich eine tolle Aussicht und der Innenraum verbindet sich mit der umliegenden Natur. Die Terrasse vervollständigt diesen Aspekt. Es entsteht ein großzügiger Ort, der zum Pause machen und Picknicken einlädt. So kann die Hütte als neues Ausflugsziel betrachtet werden, welches nicht lediglich dem Wetterschutz dient, sondern auch darüber hinaus große Aufenthaltsqualitäten bietet.

Team 02

Natascha Dreyer
Lena Glück
Thomas Hunkel
Lina Kieser
Jonas Kümmel
Paul Kullmann
Marco Pfeiffer
Olha Senkiv
Felix Sonnenberg



Eine Hütte mit überhöhter, spitzer Dachform, die hinaufstrebt und einen Identifikationspunkt inmitten der hohen Bäume des umgebenden Kiefernwaldes schafft.



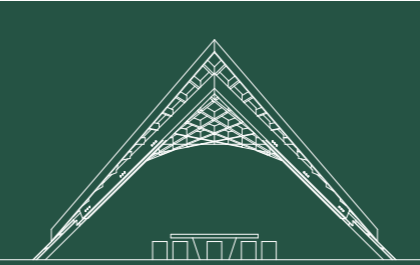
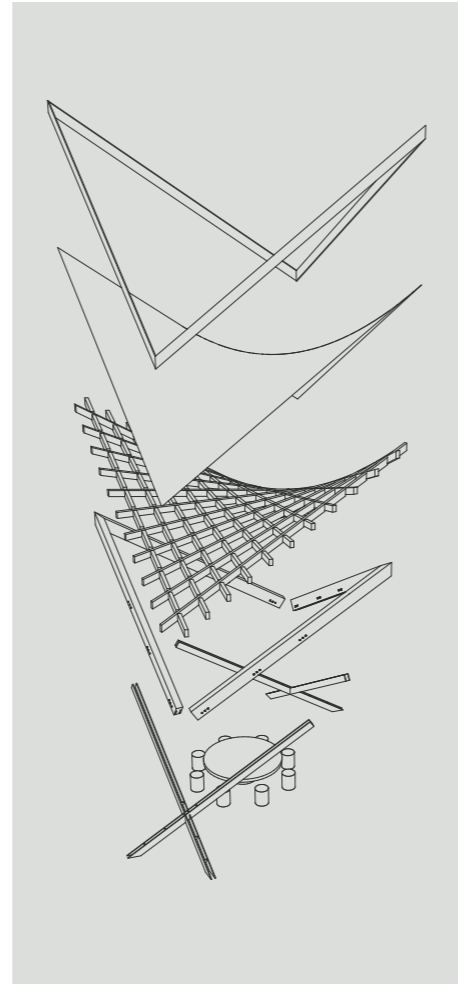
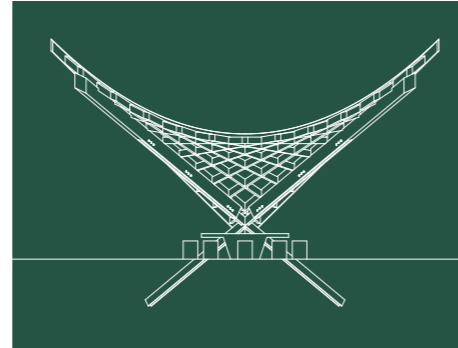
Durch die einfache Konstruktion ist die Hütte leicht zu realisieren und lässt den Wald nahezu unberührt.



Ein massiver Holzblock, gefertigt aus einem einzelnen Baumstamm, der zentral im Innenraum ruht und als Sitzgelegenheit dient, rundet das harmonische Gesamtbild ab.



Das elegante Schutzdach verbindet die Landschaft des Waldes mit moderner Holzbau-Architektur und wird damit zu einem attraktiven Anziehungspunkt.



Das zentrale Tragelement ist der rautenförmige Rahmen, der über Stahlprofile mit nur vier Fundamentpunkten im Boden verankert ist. Die Sparren folgen in ihrer Anordnung der Krümmung des Paraboloids. Sie kreuzen sich und lassen dadurch ein Gitter entstehen.

Schutz ja, Hütte nein.

Eine Wanderschutzhütte muss nicht zwangsläufig aus vier Wänden und einem Satteldach bestehen. Wir wollen mit unserem Entwurf zeigen, dass es auch anders geht. Unser Ziel war es, die Eigenschaften „leicht“, „luftig“ und „schützend“ zu vereinen. Der Waldboden sollte nicht zu stark belastet werden und auch der ästhetische Anspruch war hoch. Dieser Ansatz führte uns schließlich zur Ausformulierung eines einfachen Daches in der Form des hyperbolischen Paraboloids – einer regelmäßig doppeltgekrümmten Fläche. Die Umsetzung einer solchen Form in Holzbauweise war die Herausforderung, die es zu meistern galt. Dafür entwarfen wir eine in Konstruktion und Wirkung außergewöhnliche Sparrenstruktur, die von einer lichtdurchlässigen Textilbespannung nach oben hin abgespannt wird.

Team 03

Jason Ackermann
Jorge Garcia
Anna Jakobs
Rabea Knoth
Corinna Kollert
Ernst Rauska
Julia Poloz
Saskia Isabell Sauers
Jana Wesely



Funktionalität trifft auf Ästhetik

Um im Einklang mit der Umgebung des Gebietes und der Geschichte des Eschkopfturmes zu stehen, wird die Hütte aus den natürlichen Materialien Holz und Sandstein erbaut. Als Bedeckung des Satteldachs werden Schindeln aus Kastanienholz gewählt.

Der gespiegelte Grundriss öffnet sich nach Norden und Süden hin für alle Besucher*innen. Trotz der beiden offenen Terrassen bietet die Holzhütte im Inneren genug Schutz vor jeglichen Wettereinflüssen. Eine Kassettenkonstruktion trennt die offenen Terrassenbereiche und den innenliegenden geschützten Bereich, welcher ausreichend Raum zum Zusammenkommen und Ausruhen bietet.

Die tragende Konstruktion bildet ein Holzrahmen mit einer innenliegenden Kassettenwand, die durch die simple, dennoch robuste Keilverbindung zusammengehalten wird.

Team 04

Asfour Maed
Becker Steven
Brinkmann Celine
Gauf Janina
Gietzel Sebastian
Hafner Dorothee
Ihls Lukas
Scholl Rafael
Qwasmı Loiy



Zur Gewährleistung der Wetterbeständigkeit wird als konstruktives Holz die beständige Eiche gewählt.



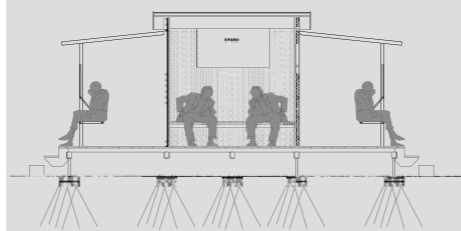
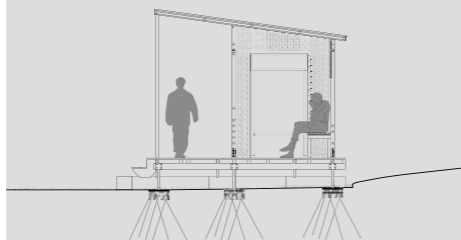
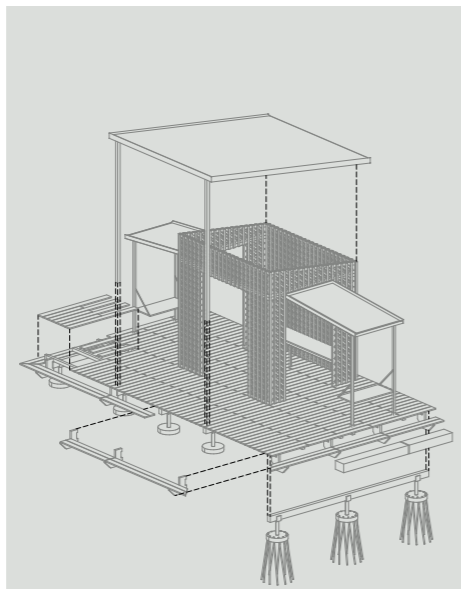
Die Besucher*innen, seien es Wandernde vom Eschkopfturm oder Radfahrer*innen aus Richtung der Kreisstraße K58 kommend, werden von jeder Seite in die Hütte eingeladen.



Innovative Steckverbindungen der Tragkonstruktion, strategische Details für die Ausführung einer biegesteifen Ecke und klappbare Sitzmöglichkeiten verleihen der Hütte einen einmaligen architektonischen Charakter.



Die Wände des Gebäudes bestehen aus 3 x 5 cm starken Latten. Sie werden aus zwei vertikalen und zwei diagonalen, sich kreuzenden Schichten zusammengefügt. Hierdurch entsteht nicht nur eine optische, sondern auch eine tatsächliche Leichtigkeit. Statisch wirken sie jedoch wie eine massive Wandplatte.



Bei der Gründung der Forest Cabin war es uns wichtig, möglichst wenig invasiv in den Naturraum einzugreifen. Deshalb haben wir uns hier für ein Schraubfundament entschieden und konnten dadurch auf eine Versiegelung des schützenswerten Waldbodens verzichten.



Durch die Art der Konstruktion entstehen Löcher in der Fassade, die ein interessantes Schattenspiel bilden, das an den Lichteinfall durch das Geäst eines Baumes erinnert.

Lichtspiel wie unterm Blätterdach

In der Nähe von Bad Dürkheim im Pfälzerwald befindet sich der Standort unseres Entwurfs. An einer Lichtung kreuzen sich drei Waldwege und führen zur Schutzhütte. Diese lädt Wandernde aus allen drei Richtungen zum Verweilen ein. In einem Tal gelegen ist die Schutzhütte schon aus der Entfernung zu erkennen. Die Kreuzung haben wir erweitert, indem wir mit Kies einen Platz um die Hütte herum gestaltet haben.

Die Technik der CNC-Fräse kann an unserem Entwurf optimal genutzt werden, da nur die Rahmen der Wände präzise gefräst werden müssen. Die Diagonalen können dann einfach in die vorgefertigten Rahmen eingesetzt werden. Dies garantiert eine effiziente Nutzung dieser Technik und ermöglicht eine denkbar einfache Montage der Schutzhütte.

Team 05

Rebecca Buchwald
Gil Cruz
Jennifer Kaub
Kirill Kriger
Jana Will

Im hölzernen Oval geborgen

Die Wetterschutzhütte liegt im Forstamt Haardt, nahe dem Hambacher Schloss, an einer Kreuzung, die rege von Wandern und Spaziergänger*innen genutzt wird. Die Bestandshütte in Blockbauweise ist bedingt durch ihr Alter stark sanierungsbedürftig. Zudem wirkt der Innenraum recht düster.

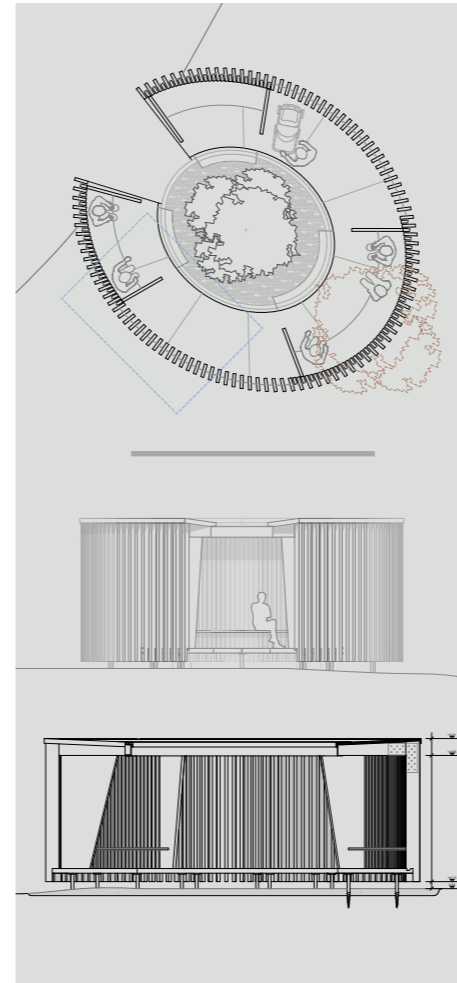
Der Entwurf untergliedert sich in drei Raumzonen, eine geschlossene, eine halboffene und eine offene Zone, welche in der Mitte des Baukörpers liegt. Um eine flexible Nutzung für die verschiedensten Gruppenkonstellationen zu gewährleisten, werden als geschlossene Zonen drei Kabinen in verschiedenen Größen mit Sitzmöglichkeiten ausgebildet. Zwischen diesen geschützten Bereichen gibt es überdachte Zonen, die primär als Unterstand dienen aber ebenso auch zum Hinsetzen geeignet sind.

Team 06

Nina Gusenburger
Carolin Schreiner
Julia Maria Küker
Andras Kispal
Yasin Roßbach
Dominik Diehl
David Stier
Markus Steigmann
Philipp Adam



Um der atmosphärischen Umgebung gerecht zu werden, wollen wir einen neuen Ort an der Stelle der alten Hütte schaffen, der die Menschen zum Aufenthalt einlädt.



Durch den ellipsoidischen Baukörper mit nur einer Öffnung zum Weg wird ein geschützter Raum gebildet, der nach außen hin abgeschirmt ist.



Der offene Bereich ist durch eine Kiesschüttung vom üblichen Waldboden abgegrenzt und bildet durch den zentralen Baum den Mittelpunkt des Entwurfs.



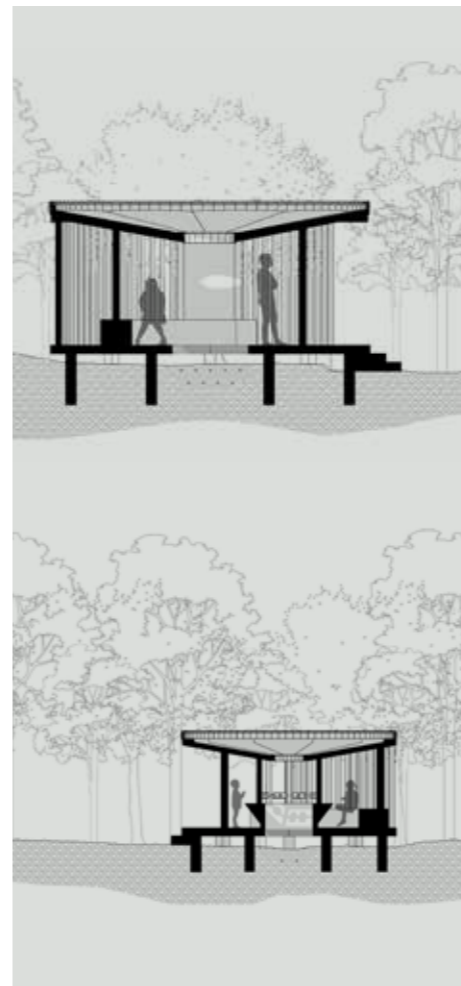


Gegenüberliegend zur Haupt-
hütte wird eine kindgerechte Hütte
in kleinerem Maßstab platziert.
Durch die darin befindlichen Spiel-
elemente können Kinder Natur
und Wald auf kreative Weise er-
forschen.

Rundbau mit Schmetter- lingsdach

Das zu beplanende Grundstück befindet
sich am Bach Isenach an einer lichten
Weggabelung nahe Bad Dürkheim. Zurzeit
steht hier eine Bestandshütte mit sechs-
eckiger Kubatur, welche teilweise für den
neuen Entwurf aufgegriffen wurde.

Die Verwendung von Rundhölzern und
die einladende Sitzbank sollen beibehal-
ten werden, allerdings weicht die sechs-
eckige Form einem runden Grundriss,
dessen organische Erscheinung sich in
die Umgebung einfügt. Durch einen äu-
ßeren Rand von Rundhölzern entsteht
ein halboffener, wettergeschützter Raum,
welcher zum Verweilen einlädt. Die Be-
sonderheit des Entwurfes bildet ein
Schmetterlingsdach mit einer Öffnung
in der Mitte, die als Regenwasserablauf
und zusätzliche Belichtungsmöglichkeit
dient. Im Inneren befinden sich Holztafeln
mit Informationen zum Wald, zur Nach-
haltigkeit und zum Wanderwegenetz.



Auf dem Weg zur Hütte befinden
sich in unregelmäßigen Abständen
weitere Informationspunkte.

Team 07

Kristina Baimler
Pauline Eichenberg
Anes Hajder
Lena Maier
Julius Emanuel Negrea
Dorota Rudowicz
Marla Scherdel
Annika Vogt
Ilian Vrolijk

Japanischer Holzbau meets Pfälzerwald

Unsere rustikal gehaltene Wetterschutzhütte befindet sich bei Annweiler an der Trifelsstraße am Wanderparkplatz „Windhof“. Der umgebende Mischwald besteht aus bis zu 100-jährigen Buchen und Eichen.

Mit unserem Entwurf wollten wir einen einladenden Innenraum samt verschiedenster Lichtquellen generieren. Hier orientieren wir uns an einem Referenzprojekt von Koki Akiyoshi in Japan: „Toga village“. Vor allem das Lichtspiel im Inneren gefiel uns, woraufhin wir eine Möglichkeit suchten, dies in unseren Entwurf zu integrieren.

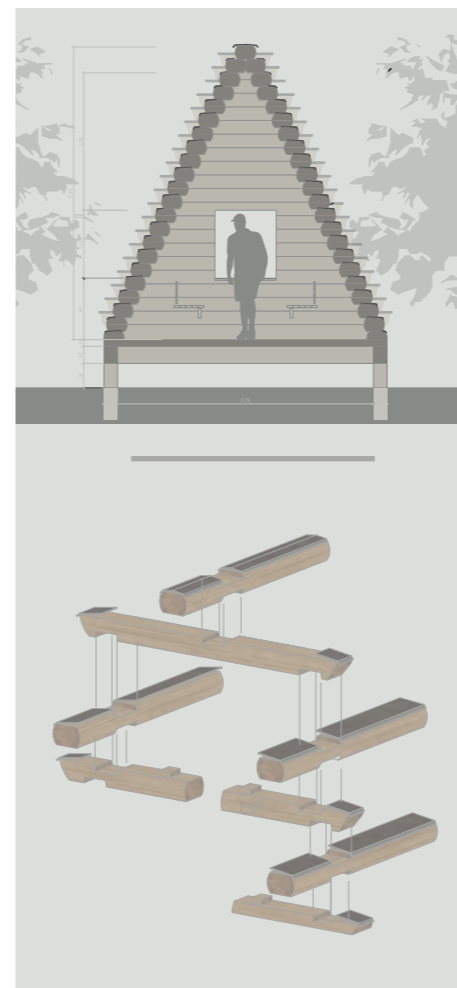
Unserer Bauform verschuldet, muss das Wasser über die Fassade abgeleitet werden. Dies lösten wir mit Blechen, welche direkt mit den Bohlen verschraubt werden. Die Gründungspfähle ragen 15 cm aus dem Boden, so dass von unten keine Wasserschäden verursacht werden können – wobei diese nicht mit dem Erdreich in Berührung kommen, sondern nur mit der vorgesehenen Kiesschüttung. Diese ermöglicht einen schnelleren Abfluss des Regenwassers und bildet einen sauberen Untergrund für unsere Wetterschutzhütte.

Team 08

Artur Avanesjan
Jörg Wagner
Lisa-Marie Höfer
David Schick
Nicole Luzina
Marisol Stahl-Valerio
Salina Damer



Schutz bieten die massiven Wände aus Holzbohlen. Dies resultierte aus unserer Entscheidung, sich an der ursprünglichen Bauweise von Waldhütten anlehnen zu wollen.



Die Schutzhütte ist auf Punktfundamenten und einem Unterbau aus Holz gegründet.

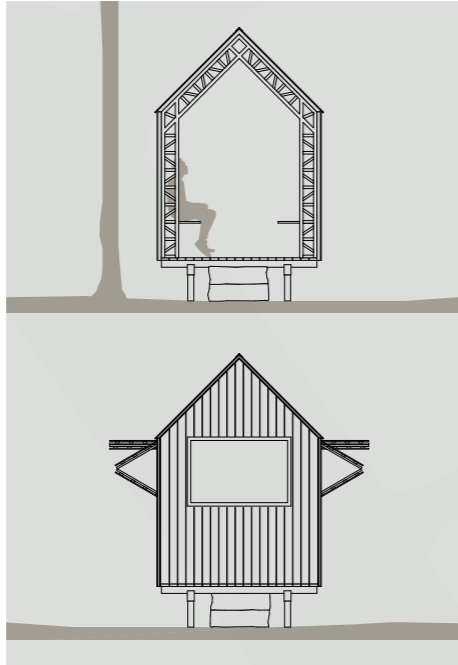


Die Bohlen sind in einer speziell für diese Bauform vorgesehenen Fügung miteinander verbunden und bilden einen puristischen zeltförmigen Baukörper. Dieser wird anhand einer Rückwand und einer nach innen versetzten Holzwand am anderen Ende der Bodenplatte ausgesteift.



Kleinere Aussparungen in den Bohlen, jeweils drei Reihen auf jeder Seite und vertikal übereinander gereiht, empfanden wir als geeignet, um den gewünschten Lichteffekt im Innenraum zu erzeugen.

Das Holz als konstruktives und optisch prägendes Gestaltungselement zieht sich vom Rahmen des Bodenaufbaus bis hin zur Dacheindeckung aus Lärchenschindeln.



Der Eingang der Hütte ist in Richtung Südwesten ausgerichtet, so dass darüber viel Licht über die 5 m hohe Öffnung in das Innere der Schutzhütte gelangen kann.



An der Südostseite ist die Fassade stellenweise geöffnet, so dass zusammen mit dem über die Eingangsseite einfallenden Sonnenstrahlen ein spannendes Spiel von Licht und Schatten im Innenraum entsteht.



Team 09 A

Siyabend Altay
Rozelin Güner
Mareike Lorch
Raphael Schmitz

Warum in die Ferne schweifen?

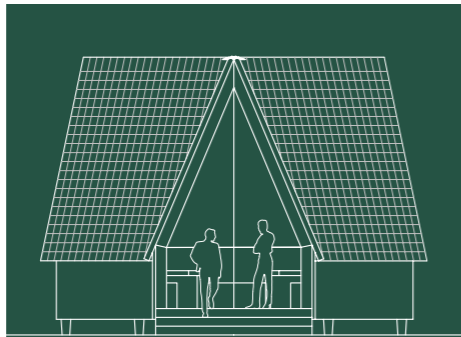
Die Schutzhütte steht auf dem Krappenfelsmassiv. Von dort hat man einen bezaubernden Blick über die angrenzende Hügel- und Felslandschaft des Pfälzerwaldes. Sie steht auf Schraubfundamenten. Diese haben den Vorteil, dass sie leicht zu montieren sind und daher, anders als ein Fundament aus Beton, nur geringe Anpassungen an die Umgebung benötigt werden. Da die Kiefer vor Ort sehr verbreitet ist und sich zum Bau einer Hütte sehr gut eignet, ist ein Großteil der Schutzhütte aus Kiefernholz.

Weiterhin sind Infotafeln für interessierte Naturliebhaber*innen an den Wänden angebracht.

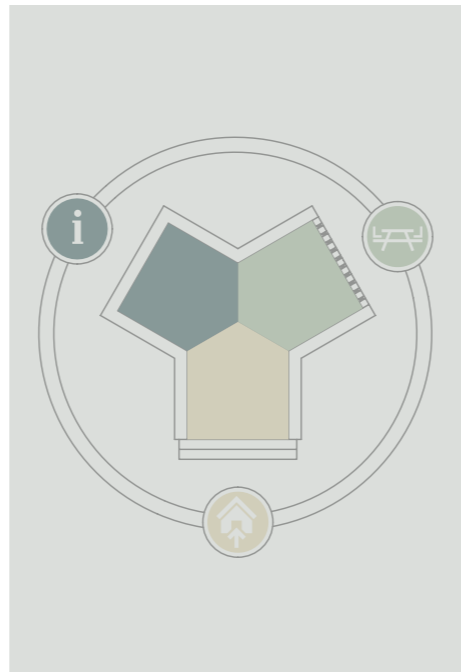




Formgebend sind der dreischiffige Grundriss und das hohe Satteldach. Dem den Sehgewohnheiten vertrauten Motiv der klassischen Hütte werden so neue Ein- und Ausblicke eröffnet. Der steile Giebel betont die Horizontale und korrespondiert so mit dem umgebenden Waldbestand.



Mit einem Dach aus Lärchenholzschindeln ist die Anmutung der Hütte durch und durch natürlich.



Für die Herstellung des Baus werden ausschließlich kostengünstige Standard-Kiefernholzprodukte benötigt, die einfach zu beschaffen sind und ggfs. auch in Eigenleistung verbaut werden können.

Ein Spiel mit der Perspektive

Auch der zweite Entwurf für den Krappenfels reagiert auf die unterschiedlichen Perspektiven, die sich von diesem Aussichtspunkt erschließen. Ebenfalls auf Schraubfundamenten platziert, basiert die Konstruktionsidee auf einer klassischen Zimmermannskonstruktion aus Kiefernholz. Durch den Ypsilon-förmigen Grundriß und First erlangt das Bauwerk materialsparend eine hohe Eigensteifigkeit, die den offenen Giebel und die „störungsfreie“ Aussicht möglich machen.

Bedingt durch eine biegesteife Eckverbindung der Rahmen, kann auf einen Kehlbalken verzichtet werden, wodurch sich der 5 m hohe Innenraum ohne zusätzliche Elemente gestalten lässt.



Team 09 B

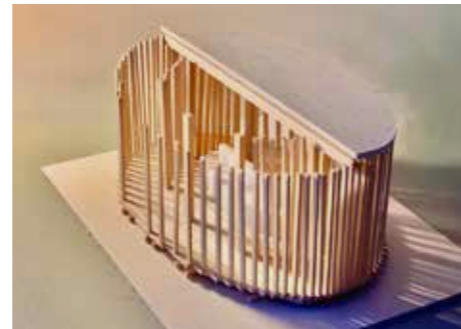
Siyabend Altay
Rozelin Güner
Mareike Lorch
Raphael Schmitz

Schatten wird aus Licht geboren.

Der Pavillon liegt an der Stumpf'schen Wiese, im Bereich des Forstamts Bad Dürkheim, in einer Weggabelung. Die ursprünglich sechseckige Form mit Zelt Dach tauschen wir durch eine Ellipse mit Satteldach aus. Dieses ungewöhnliche Zusammenspiel intensivieren wir durch einen Boden aus einzelnen Kanthölzern, der in die Außenverkleidung übergeht.

Im Grundriss fällt direkt auf, dass es eine zweischichtige Verkleidung an den ‚Eckpunkten‘ der Ellipse gibt. Hier entsteht ein Gang, in dem Infotafeln durchgelesen werden können. Im derzeitigen Pavillon muss so mancher Erwachsene den Kopf einziehen. Bei unserem Entwurf mit einer Firsthöhe von 2,9 m und einer Traufhöhe von 2,5 m passiert das nicht mehr.

Gefertigt aus Lärche und einem Dach aus Kupfer, passt sich der Pavillon wunderbar in die Waldumgebung ein und ist zudem sehr wetterbeständig.



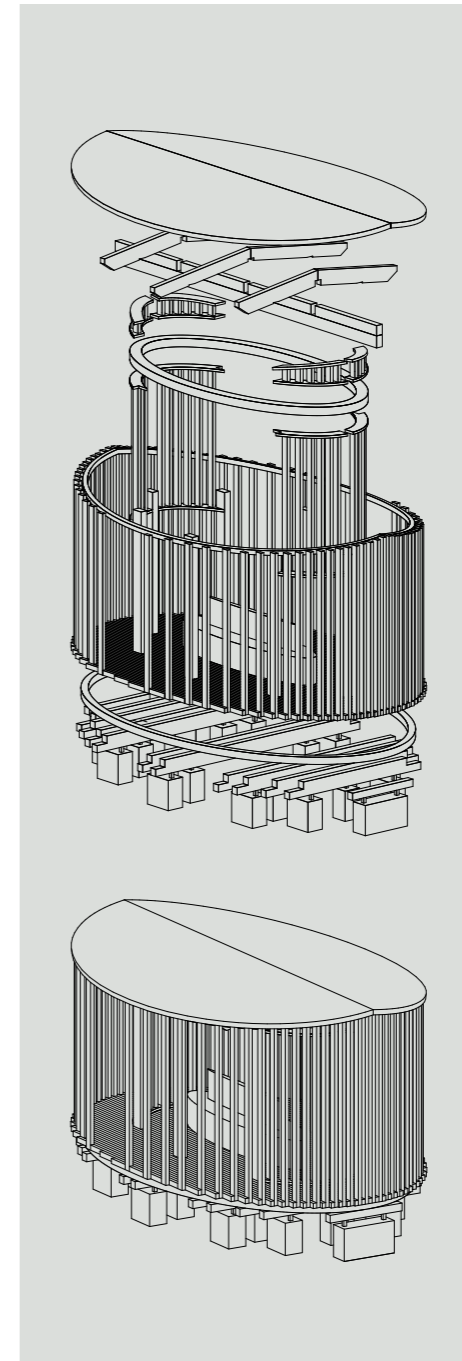
Durch die hohe Transparenz des Entwurfs ist jederzeit ein Blick durch den Pavillon möglich und von innen immer das Außen sichtbar.

Team 10

Hind Almasalkhi
Ammar Aldalaty Basil
Canan Gökkurt
Irem Düzgün
Anna-Sophia Ehringer
Ezgi Koyun
Sirin Karpuz
Egzona Qeli



Der Pavillon lässt sich sehr gut durch eine weitere Platzierung unserer elliptischen Bank direkt an der Wiese ergänzen.



Mit einer Länge von 6,9 m und einer Breite von 4,4 m ist der Pavillon größer als der bisherige und bietet mehr Platz für Besucher*innen.



Jun.-Prof. Dr. Christopher Robeller
Lehrstuhl Digital Timber Construction (DTC)

Elf Visionen für zeitgemäße Wetter- schutzhütten im Biosphärenreservat Pfälzerwald

Trauben-Eiche
Baum des Jahres 2014

In den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gab es deutschlandweit und damit auch im Pfälzerwald einen starken Trend, die Wälder für Erholungssuchende zu erschließen. Es entstanden neben Wanderwegen, Sitzgelegenheiten und Lehrpfaden auch eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Wetterschutzhütten. Sie wurden sehr oft durch engagierte Forstleute vor allem an Wegekreuzungen, Aussichtspunkten und sonstigen markanten Stellen errichtet. Diese Bauten sind aktuell in einem schlechten baulichen Zustand und auch nicht mehr zeitgemäß.

Ein Ziel von Landesforsten Rheinland-Pfalz heute ist die Etablierung einer neuen „Willkommenskultur Wald“. Zu dem umfangreichen Maßnahmenbündel, das sich hinter diesem Leitbild verbirgt, gehört auch eine ausgewogene bauliche Infrastruktur, um die Bedürfnislage der Gäste im Wald zu befriedigen. Der Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz und das forstliche Infozentrum Haus der Nachhaltigkeit in Trippstadt-Johanniskreuz sind deshalb an den Lehrstuhl Digital Timber Construction (DTC) im Fachbereich Architektur der Technischen Universität Kaiserslautern herangetreten, um einen studentischen Ideenwettbewerb für moderne Wetterschutzhütten zu initiieren.

Am Beispiel von sieben tatsächlich sanierungsbedürftigen Hütten im Biosphärenreservat Pfälzerwald haben sich unter meiner Leitung im Wintersemester

2020/21 über 70 Studierende dieser Herausforderung gestellt. Mit intensiver Unterstützung der Initiierenden und der Forstämter entwarfen sie visionäre Kleinbauten, die eine Zweckbestimmung als Wetterschutz, Rastplatz und Infopunkt erfüllen sollten. Dabei war eine Bedingung, überwiegend Holz und andere Naturbaumaterialien zum Einsatz zu bringen. Die in Gruppenarbeit entstandenen Ideen wurden durch Pläne, Schnitte, Ansichten, Renderings, Detailskizzen, Modelle, Animationen und zum Teil durch die Herstellung von 3D-Drucken veranschaulicht.

Die in diesem Booklet dokumentierten Ergebnisse zeigen eine durchweg kreative und fachlich tiefgehende Durchdringung der gestellten Aufgabe. Jede einzelne Idee, sollte sie denn realisiert werden, ist gewiss ein eigenständiges Ausflugsziel und ein Motiv für den Waldbesuch. In der Summe aber haben die visionären Entwürfe ganz bestimmt das Potenzial, zu einem besonderen Alleinstellungsmerkmal für die UNESCO-Modellregion Pfälzerwald zu werden.

Am Ende habe ich deshalb die Hoffnung, dass eine größere Anzahl dieser ästhetisch ansprechenden Architekturkonzepte als Aushängeschilder für das moderne Bauen mit Holz realisiert werden, und zwar dort, wo der Baustoff Holz wächst – im Erholungsraum Wald.

“

Christopher Robeller

Impressum

Forest Cabin ist ein Projekt Studierender des Fachbereichs Architektur der Technischen Universität Kaiserslautern unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Christopher Robeller in Kooperation mit dem Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz und Landesforsten Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Haus der Nachhaltigkeit.

Technische Universität Kaiserslautern

Jun.-Prof. Dr. Christopher Robeller
Gebäude 1 / Raum 114
Pfaffenbergstrasse 95, 67663 Kaiserslautern
info@digitalerholzbau.de
www.architektur.uni-kl.de/dtc/



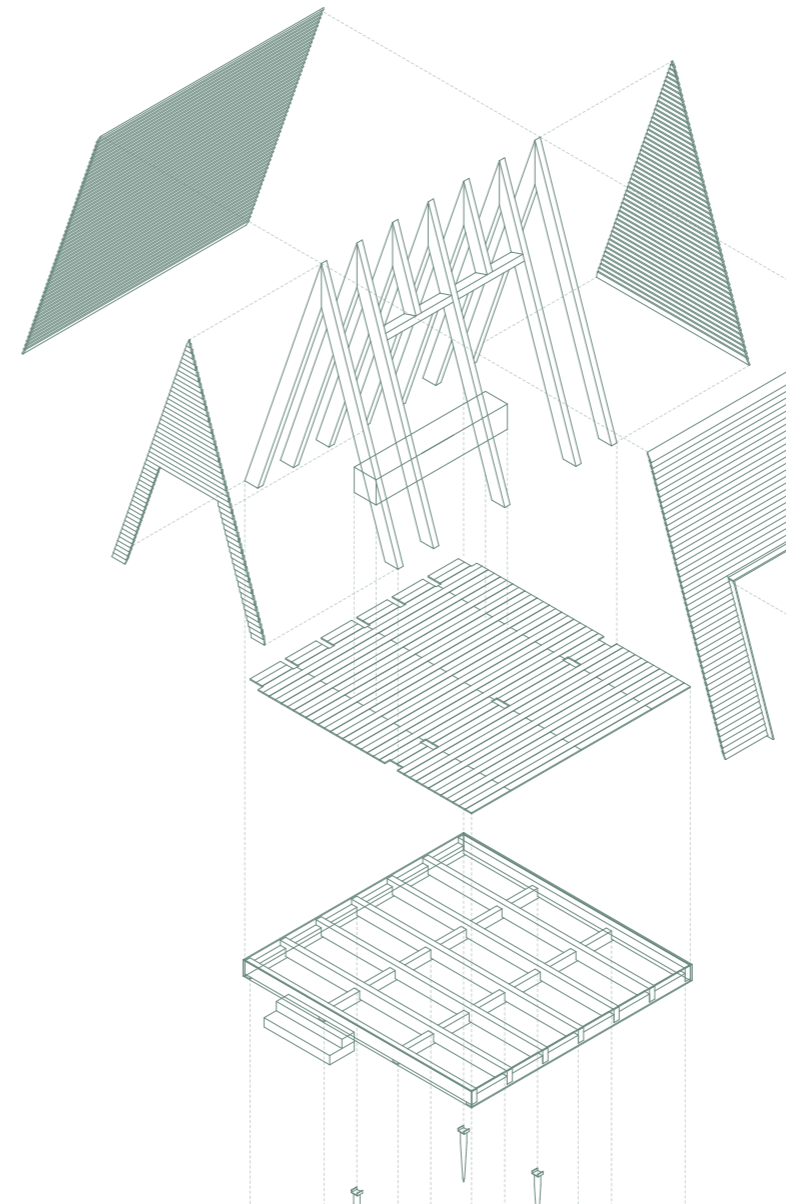
Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz

c/o Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz, Geschäftsstelle Koblenz
Hannsörg Pohlmeier
Südallee 31-35, 56068 Koblenz
hannsjoerg.pohlmeyer@wald-rlp.de
www.holzbaucluster-rlp.de



Landesforsten Rheinland-Pfalz

Haus der Nachhaltigkeit
Michael Leschnig
Johanniskreuz 1a, 67705 Trippstadt
hdn@wald-rlp.de
www.hdn-pfalz.de



Forest Cabin im Internet

Auf der Website des Hauses der Nachhaltigkeit finden Sie alle Entwürfe nochmals in digitaler Form. Bitte schauen Sie hier:

hdn-pfalz.de ▶ [Aktionen & Projekte](#) ▶ [Forest Cabin](#)

Gestaltung:

Jonathan Fieber, igreen media (www.igreen.de)

Bildnachweis:

Titelbild: Luftschloss, 2012 von Anne Berlit

Foto: Hannsörg Pohlmeier

Fotos „Bäume des Jahres“: igreen / Jonathan Fieber

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation

100% Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel, EU Ecolabel oder FSC® Recycled

Alle Inhalte, wie Ideen, Bilder und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt und dürfen ohne schriftliche Genehmigung in keiner Weise genutzt werden.

